

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1917

28.10.1917 (No. 294)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

Nr. 294

Sonntag, den 28. Oktober 1917

160. Jahrgang

Expedition:
Carl-Friedrich-Str. 14
Karlsruhe Nr. 265 und 266,
Postfachkonto Karlsruhe
Nr. 2518.

Vorauszahlung: vierteljährlich 4 A 45 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4 A 62 P. —
Anzeigengebühr: die 6 mal gebaltene Zeitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der
als Kasierabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Abrechnung
wöchentlichem Beitrag und Kontodruckverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung,
Küsterrückung, Waisensachen, Betriebsstörungen im eigenen Betriebe oder in denen anderer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die
Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gebühr übernommen.

Unverlangte Drucksachen
und Manuskripte werden nicht
zurückgegeben und es wird
keinerlei Verantwortung für irgend-
welcher Beschädigung übernommen.

Staatsanzeiger.



Auf dem Felde der Ehre sind gefallen:

- am 16. März 1915: Köhler, Otto, zuletzt Unterlehrer an der Volksschule in Nastatt, Rekrut,
- am 1. Juli v. J.: Hoffner, Hermann, von Karlsruhe, Volksschulkandidat, Kriegsfreiwilliger,
- am 1. Juli v. J.: Buchholz, August, Steuerheber in Rühbach, Landwehrmann,
- am 28. Oktober v. J.: Konellenstich, Theodor, Finanzsekretär in Heidelberg, Landsturmmann,
- am 9. November v. J.: Wolf, Philipp, zuletzt Unterlehrer an der Volksschule in Rappenaun, A. Einsheim, Unteroffizier,
- am 1. Februar d. J.: Bauber, Karl, zuletzt Unterlehrer an der Volksschule in Flehingen, A. Bretten, Leutnant d. R.,
- am 2. Mai d. J.: Janzon, Ludwig, Bahnhofarbeiter beim Stationsamt Wiesloch-Walldorf,
- am 27. Mai d. J.: Siebert, Joseph, zuletzt Unterlehrer an der Volksschule in Görden, A. Nastatt, Unteroffizier,
- am 26. Juli d. J.: Mutter, Otto, Lehramtspraktikant an der Oberrealschule in Baden, Leutnant d. R.,
- am 31. Juli d. J.: Bed, Paul, zuletzt Unterlehrer an der Volksschule in Heidelberg, Leutnant d. R.,
- am 2. August d. J.: Büschel, Franz, Schutzmann beim Großh. Bezirksamt Freiburg, Bizefeldwebel d. R.,
- am 4. August d. J.: Bogt, Adolf, Hilfslehrer an der Volksschule in Stuh, A. Schönau, Gefreiter,
- am 12. August d. J.: Haub, Hermann, Lehramtspraktikant an der Realschule in Tauberbischofsheim, Gefreiter,
- am 13. August d. J.: Nerfle, Eduard, Unterlehrer an der Taubstummenanstalt Heidelberg, Unteroffizier,
- am 14. August d. J.: Meßmer, Friedrich, Handelslehrer in Mannheim, Landsturmmann,
- am 16. August d. J.: Graf, Friedrich, Radfahrer beim Stationsamt Basel, Rangierbahnhof, Kempf, Peter, Hilfsbremser beim Stationsamt Heidelberg, Dintel, Gustav, Aushilfsbahnarbeiter bei der Bahnmeisterei 1 Mannheim,
- am 18. August d. J.: Clausing, Hans, von Pforzheim-Drödingen, Volksschulkandidat, Rekrut,
- am 19. August d. J.: Winterhaber, Friedrich, zuletzt Unterlehrer an der Volksschule in Messelried (A. Offenburg), Unteroffizier,
- am 20. August d. J.: Martin, Wilhelm, Finanzassistent in Karlsruhe, Unteroffizier d. R.,
- am 20. August d. J.: Böbler, Friedrich, Hilfslehrer an der Volksschule in Endenburg (A. Schopfheim), Leutnant d. R.,
- am 20. August d. J.: Hemberger, Adolf, Hilfslehrer an der Volksschule in Hofgrund (A. Freiburg), Unteroffizier,
- am 20. August d. J.: Maucher, Paul, Aushilfsbahnarbeiter bei der Bahnmeisterei 1 Offenburg, Osty, Leonhard, Hilfsweichenwärter beim Stationsamt Wittigshausen, Schilli, Fridolin, Hilfsweichenwärter beim Stationsamt Haslach, Strauß, Otto, Betriebsassistent beim Stationsamt Basel, Rangierbahnhof,
- am 21. August d. J.: Flach, Joseph, Rangierer beim Stationsamt Offenburg, Rangierbahnhof, Kuttner, Hans, Ingenieur bei der Bauinspektion Basel,
- am 22. August d. J.: Spraul, Ludwig, von Ulm (A. Oberkirch), Volksschulkandidat, Bizefeldwebel,
- am 22. August d. J.: Huber, Franz Anton, Verwaltungsaktuar, zuletzt auf der Kanzlei des Großh. Landeskommissärs in Karlsruhe, Gefreiter,
- am 25. August d. J.: Pöcker, Johann, Bahnhofarbeiter beim Stationsamt Eppingen,

- am 3. September d. J.: Helmlinger, Karl, zuletzt Unterlehrer an der Volksschule in Löttnau (A. Schönau), Leutnant d. R.,
- am 4. September d. J.: Schönthal, Hugo, Hauptlehrer an der Volksschule in Karlsruhe, Leutnant d. R.,
- am 5. September d. J.: Osterle, Johann, Bahnarbeiter bei der Bahnmeisterei Nastatt,
- am 7. September d. J.: Müller, Johann, Bahnarbeiter bei der Bahnmeisterei 1 Randa,
- am 8. September d. J.: Kröz, Hermann, Verwaltungsinspizient beim Großh. Bezirksamt Bruchsal, Grenadier,
- am 8. September d. J.: Greß, Emil, Verwaltungsinspizient, zuletzt beim Bezirksamt Breisach, Soldat,
- am 8. September d. J.: Schneider, Heinrich, zuletzt Unterlehrer an der Volksschule in Weiler (A. Pforzheim), Bizefeldwebel,
- am 8. September d. J.: Haag, Hermann, Wärter bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen Gefreiter d. R.,
- am 9. September d. J.: Balz, Johannes, Lehramtspraktikant am Lehrerseminar in Meersburg, Bizefeldwebel,
- am 9. September d. J.: Greißer, Wilhelm, Radebuchschreiber beim Stationsamt Karlsruhe, Rangierbahnhof,
- am 10. September d. J.: Stauffert, Max, Verwaltungsinspizient beim Großh. Bezirksamt Bruchsal, Infanterist,
- am 12. September d. J.: Nebinger, Eduard, Bureauassistent beim Landgericht Freiburg, Landsturmmann,
- am 16. September d. J.: Kirner, Oskar, Eichmeister, zuletzt beim Großh. Eichamt Offenburg, Unteroffizier d. R.,
- am 19. September d. J.: Weit, Lorenz, Landstraßenwärter in Stettfeld,
- am 20. September d. J.: Rothschild, Simon, Rechtsanwalt in Mannheim,
- am 20. September d. J.: Förster, Karl, Lehramtspraktikant an der Realschule in Karlsruhe, Leutnant d. R.,
- am 20. September d. J.: Lafontaine, Gustav, Unterlehrer an der Volksschule in Auenheim (A. Rehl), Bizefeldwebel,
- am 20. September d. J.: Mayer, Karl, Katastergeometer, von Oberoder,
- am 21. September d. J.: Graw, August, Bureauassistent bei Großh. Kulturinspektion Konstanz.

Gestorben sind an den auf dem Felde der Ehre erhaltenen Wunden:

- am 7. August d. J.: Pfaff, Augustin, Hauptlehrer an der Volksschule in Oberhomburg (A. Aberglingen), Ersahreservist,
- am 17. August d. J.: Peter, Karl, Ablöser beim Stationsamt Sutteneim,
- am 19. August d. J.: Zink, Heinrich, Eichamtsgehilfe beim Großh. Eichamt Mannheim, Waffenmeister bei einem Fußart.Reg.,
- am 23. August d. J.: Hauser, Joseph, zuletzt Unterlehrer an der Volksschule in Kappelwinden (A. Bühl), Offizierstellvertreter,
- am 1. September d. J.: Weik, Heinrich, Lehramtspraktikant am Karl-Friedrich-Gymnasium in Mannheim, Leutnant d. R.,
- am 11. September d. J.: Gabelbach, Adam, Finanzsekretär in Mannheim, Leutnant d. R.

Einer Erkrankung im Felde ist erlegen:

- am 5. Oktober d. J.: Spiess, Wilhelm, Gerichtsassessor bei dem Notariat Eppingen, Oberleutnant d. R.

Für Verschollen erklärt:

- Braun, Sebastian, Bahnarbeiter bei der Bahnmeisterei Nastatt (vermisst seit 23. September 1914).

Der von Seiner Durchlaucht dem Fürsten Alois von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg auf die katholische Pfarrei Uffigheim, Dekanats Tauberbischofsheim, präsenzierte bisherige Pfarrverweser Alphons Stetter in Reicholzheim ist am 14. Oktober d. J. kirchlich eingeseht worden.

Die Ernennung des Pfarrers Julius Baret in Fahrenbach auf die erledigte evang. Pfarrei Eberbach durch die Fürstlich Reiningische Landesherlichkeit ist unterm 18. Oktober d. J. kirchenobrigkeitlich bestätigt worden.

Das Ministerium des Innern hat unterm 22. Oktober d. J. den Verwaltungsaktuar Rudolf Hügle beim Bezirksamt Wertheim zum Amtsaktuar ernannt.

Die Zoll- und Steuerdirektion hat unterm 10. Oktober d. J. den Finanzassistenten Wilhelm Barthlott in Mannheim und

unterm 12. Oktober d. J. den Finanzassistenten Alfred Häuener in Freiburg zu Finanzsekretären ernannt.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 23. Oktober d. J. den Bahnmeister Gustav Kohmann in Randa zum Haussekretär ernannt.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 4. Oktober d. J. den Eisenbahnsekretär Adolf Heuberger in Rehl nach Oppenau versetzt.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 17. Oktober d. J. den Eisenbahnsekretär Eugen Dahm in Mosbach nach Redarek versetzt.

Musterung

österreichisch-ungarischer Landsturmpflichtiger und bosnisch-herzegowinischer Dienstpflichtiger in der Evidenz der zweiten Reserve der Geburtsjahrgänge 1899, 1898 und 1897

wird im k. u. k. österreichisch-ungarischen Konsulat in Mannheim B 1, 11 am Freitag, den 9. November 1917, um 8 Uhr vormittags vorgenommen werden.

Zu dieser Musterung haben alle in den Jahren 1899, 1898 und 1897 geborenen und im Konsularamtsbezirk Mannheim sich ständig aufhaltenden Wehrpflichtigen österreichischer oder ungarischer Staatsbürgerschaft bzw. bosnisch-herzegowinischer Landesangehörigkeit zu erscheinen. Auch jene, die bereits eingeeidigt waren und bei der Präsentierung oder später als nicht geeignet entlassen oder beurlaubt worden sind, sowie diejenigen, welche vor dem 30. April 1917 infolge Superarbitrierung aus irgendwelcher Ursache beurlaubt oder entlassen worden sind, sind musterungspflichtig.

Die Musterungspflichtigen haben sich ohne weitere Aufforderung sofort mündlich oder schriftlich bei dem k. u. k. Konsulat zu melden und anlässlich der Meldung zu übermitteln: Zwei unangesehene, von der Ortsbehörde hinsichtlich der Identität bestätigte und vom Musterungspflichtigen auf der Rückseite unterschriebene Photographien, sowie ihre heimatlichen Kasweispapiere (Reisepass, Arbeitsbuch, Heimatchein usw.), eventuelle Militärdokumente und Landsturmlegitimationsblätter bisheriger Musterungen.

Die Fahrtkosten für die Reise zur Musterung hat jeder Musterungspflichtige aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Nur diejenigen Musterungspflichtigen können einen Erlass der Fahrauslagen zur Musterung sowie die Kosten der Photographien in der Höhe des örtlichen Preises nach erfolgter Musterung anfordern, welche ein von ihrer Aufenthaltsbehörde bestätigtes Mittellosigkeitszeugnis vorweisen.

Zu dieser Musterung haben auch alle in den Jahren 1896 bis 1867 geborenen Landsturmpflichtigen zu erscheinen, welche die letzte Musterung ihres Jahrganges verjährt haben.

Der Amtsbezirk des k. u. k. österreichisch-ungarischen Konsulates in Mannheim umfasst die Großherzoglichen Bezirksämter Adelsheim, Daxberg, Buchen, Eberbach, Eppingen, Heidelberg, Mannheim, Mosbach, Schwetzingen, Einsheim, Tauberbischofsheim, Weinheim, Wertheim, Wiesloch, sowie die sämtlichen königlich bayerischen Bezirksämter der Rheinpfalz.

Mannheim, den 20. Oktober 1917.

k. u. k. österreichisch-ungarisches Konsulat:

Der k. u. k. Generalkonsul:

Dr. Smetzer.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 27. Oktober.

Der Krieg zur See.

W.L.B. Berlin, 26. Okt. (Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 5 Dampfer und ein Segler verent. Darunter befinden sich der bewaffnete englische Dampfer „Baron Blantyre“, sowie die bewaffnete französische Bark „Victorine“ und der portugiesische Dampfer „Laparis“. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

* Zusammenstoß zweier Geleitzüge. Über eine Konvoi-Kollision in der Nordsee erzählt der „Frankf. Zeitg.“ zufolge ein hiesiges Telegrammbureau nach telefonischer Nachfrage in Bergen, daß man glaubt, es handle sich um zwei Konvois, die im Nebel ineinander gefahren seien. Man nimmt an, daß nicht weniger als fünf Schiffe nach der Kollision gesunken seien. Dies werde von Reisenden und Seeleuten bekräftigt, die am Mittwoch aus Lerwick in Bergen ankamen. Ein Handelsdampfer, der bei der Katastrophe beteiligt war, kam Montag mittag in Lerwick in fast beschädigtem Zustande an. Außer dem Rebl wird die Katastrophe dem Umstande zugeschrieben, daß die Schiffe im Konvoi nachts aus Furcht vor deutschen U-Booten mit abgeblendeten Laternen fahren mußten.

* Dienstverweigerung skandinavischer Seeleute. In Bergen kamen 1200 norwegische und andere skandinavische Seeleute an, die Dienst auf beschlagnahmten Schiffen unter englischer Flagge zu tun verweigerten, weil man ihnen nur den besten Teil der bisherigen Löhne bezahle. Ein norwegischer Kapitän wurde mit Gewalt von englischen Offizieren und Soldaten an Bord gehalten. Selbst die größten Grausamkeiten seitens der Engländer und Amerikaner werden in hiesigen Blättern nicht erwähnt. (W.B.)

Zweiter Tagesbericht vom 26. Oktober.

W.L.B. Berlin, 26. Oktober, abends. (Amtlich.) Die heutigen Kämpfe in Flandern entwickelten sich zu einer großen Schlacht. Starke Angriffe der Franzosen und Engländer von Dixhoote bis zur Bahn Roulers-Opern und zu beiden Seiten der StraBe Menin-Opern sind trotz mehrfachen Ansturmes in unserer Abwehrzone blutig zusammengebrochen.

Am Dose-Visne-Kanal geringe Gefechtsintensität. Im Osten nichts von Bedeutung. An der italienischen Front sind unsere Korps kämpfend in weiterem Vordringen. Gefangene und Beute-Zahlen wachsen von Stunde zu Stunde.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe im Westen.

In Flandern hielt an der Hauptkampffront am 26. Oktober das starke Feuer an, das sich im Laufe des Tages zwischen Beetzelle und Bevelaere erheblich steigerte und während des Nachmittags zu heftigen Feuerstößen zusammengeschloß wurde. Zwischen Houthouster-Wald und Sollebeke hielt das Feuer in unermüdlicher Stärke auch während der Nacht an und ging am 26. Oktober um 7 Uhr vormittags zwischen Bantlaartsee und Kanal bei Sollebeke schlagartig in gewaltiges Trommelfeuer über, dem an mehreren Stellen feindliche Angriffe gefolgt sind.

In der Aisne erfolgte auf dem Hauptkampffelde nach heftiger Feuerbereitung der massierenden französischen Angriffsaltilerie am 26. Oktober ein starker Vorstoß der Franzosen von den Nordhöhen des Chemin-des-Dames nach dem Ailettegrund. Der Vorstoß wurde von Vortruppen aufgefangen, die nach kurzem Kampfe befehlsgemäß auf das Nordufer des Dose-Visne-Kanals zurückgenommen wurden. Nachdem auf dem übrigen Teil des Hauptkampffeldes die französischen Angriffe erfolglos zurückgewiesen waren, wurden auch bei und südlich von Chabignon unsere Linien planmäßig hinter den Kanal zurückgelegt. Aus dieser Maßnahme geht hervor, daß bei der elastischen Verteidigung es der deutschen Führung nicht darauf ankommt, in harter Weise strategisch wertvolles Gelände unter hohen Verlusten zu halten, sondern daß sie bemüht ist, im Gegensatz zu dem rücksichtslosen Masseneinsatz der englischen und französischen Führer, die nur Teilerfolge erzielen konnten, die eigenen Kräfte zu schonen und nur dort einzusetzen, wo mit unbedingter Sicherheit Kampf-Erfolge erzielt werden können. Mehrfache Versuche der Franzosen, die Kanalniederung zu überschreiten, scheiterten überall unter schweren blutigen Verlusten für den Angreifer.

Auf dem Ostufer der Maas drangen am 26. Oktober in den Morgenstunden trotz ungünstigen Wetters niederländische Batalione in 1200 Meter Breite und 400 Meter Tiefe in den Chaumewald ein und hielten die eroberten Stellungen gegen mehrfache französische Angriffe. Der Feind erlitt schwerste blutige Verluste und ließ 3 Offiziere, 130 Mann und 5 Maschinengewehre in unserer Hand.

Zwischen Maas und Mosel griffen am 26. Oktober, 6:30 Uhr morgens, mehrere französische Kompagnien nach halbmondtiger harter Feuerbereitung westlich Les Esparges an. Der Angriff brach verlustreich in unserem Feuer zusammen.

* Die französische Kammer nahm nach einer Debatte, in der die Regierung, die Rückeroberung Elsaß-Lothringens als unerlässlich bezeichnete, mit 288 gegen 137 Stimmen die Vertrauens-Tagesordnung Potemkin und Leon Bebad an. Am Vertrauen zu der Regierung, daß sie durch immer stärkere militärische und diplomatische Tätigkeit und immer enger Verbindung zwischen den Alliierten den Sieg und das Recht sichern werde, geht die Kammer zur Tagesordnung über.

* Irland als unabhängige Republik? Nach Meldungen Amsterd. Blätter hat der Konvent der Sinn-Freier in Dublin einstimmig beschlossen, die internationale Anerkennung Irlands als unabhängige Republik anzustreben und eine Volksabstimmung über die Regierungsform abzuhalten.

* Zum jüngsten Luftangriff auf London. Im englischen Unterhaus sprach der Minister des Innern über den Luftangriff von Freitag Nacht, den er ausführlich schilderte. Er sagte u. a.: Die Regierung hat bereits ihre Absicht bekanntgegeben, auf deutsche Städte Bomben zu werfen, bis den kostblütigen Angriffen der Deutschen auf die bürgerliche Bevölkerung Englands ein Ende gemacht ist. Drei solcher Angriffe würden bereits durchgeführt, und das Haus möge sich versichern, daß dieses Verfahren fortgesetzt werde, bis der Zweck erreicht sei.

Die Ursachen britischer Menschlichkeit.

* Aus Gründen der Menschlichkeit spreche England bisher vor Luftangriffen auf deutsche Städte zurück. Diese neueste Offenbarung englischen Edelmut stammt aus dem Munde des Generals Smuts. Wie dankbar werden ihm die Bewohner von Karlsruhe, Freiburg, Baden-Baden, Tübingen, Stuttgart und die Bewohner anderer deutscher „Festungen“ und „Müftlingszentren“ für diese Aufklärung sein! Also waren die Angriffe auf diese Städte, denen so viele Frauen und Kinder zum Opfer fielen, nur Versehen und werden sich nicht wiederholen? Weit gefehlt! General Smuts fährt fort: Außerdem mühten wir bisher von wirksamen Gegenmaßnahmen Abstand nehmen, da uns die nötigen Flugzeuge fehlten. — Also daher die bisher schon recht zweifelhafte englische Menschlichkeit! Da Deutschland trotz zahlenmäßiger Unterlegenheit an Flugzeugen bisher doch stets Geschwader frei hatte, um militärische Ziele des Feindes mit Bomben zu belegen, so dürfen wir sicher hoffen, den Schreden des Krieges, den der Feind in unser Land tragen will, ihm zehnfach zurückzahlen, wenn das unmeneschliche Vorgehen des Feindes uns das Recht gibt, auch unserserseits wahllos unbefestigte Städte und Dörfer anzugreifen.

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

* Die neuen Anruhen in Rußland. Die Pet. Tel.-Ag. meldet: Ein Befehl des Kriegsministers befehligt die Angehörigen der Armee, die Sicherheit der Bevölkerung in um so höherem Maße zu verbergen. Die gebildeten Bürgerwehren sind nicht in stande, diese Aufgabe zu erfüllen. Demgemäß ist das Heer als bald zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern des Landes heranzuziehen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

W.L.B. Wien, 26. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die am mittleren Jonjo ansetzenden österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte haben in rüstigem Vordringen die Linie Karfreit-Auzza überschritten. Die Bewegungen waren seit gestern früh durch schönes Wetter begünstigt. Auch auf der Hochfläche von Bainizza-Heiligengraben bis in die Gegend des Monte San Gabriele wurde der Widerstand der Italiener gebrochen. Der Feind ist im Begriff, alles Gelände preiszugeben, dessen Besitz er in der 11. Jönjoschlacht durch das Leber vieler Tausender erkaufte hat. Auf der Karsthochfläche entwickelten sich bei unvarändert bleibender Lage stellenweise lebhafteste Kämpfe. Der Anprall der Verbündeten vermochte in zwei Kampfzügen die feindlichen Linien auf 50 Kilometer Frontbreite ins Weichen zu bringen. Bei den weidenden Italienern herrscht vielfach größte Verwirrung. Zahlreiche Verbände mußten, vollständig abgeschnitten, auf freiem Felde die Waffen strecken. Große Geschüßmassen, aus allen Kalibern zusammengesetzt, und unüberschaubare Mengen Kriegsmaterial fielen in die Hand der Verbündeten. Eine österreichisch-ungarische Division nahm südwestlich von Tolmeim dem Feinde allein 70 Geschüße ab. Bisher sind über 30 000 Gefangene durch die Sammelstellen der Verbündeten gegangen und etwa 300 erbeutete Geschüße gezählt worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Der Durchbruch der italienischen Jönjosfront.

* Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Italienischer Kriegsschauplatz: In mächtigem unüberstehlichem Angriff gegen die italienischen Linien wurde gestern um 7 Uhr morgens die zwölfte der Jönjoschlachten eingeleitet. Im Treue vereint mit den deutschen Truppen, die nun zum erstenmal Gelegenheit hatten, in den Kampf gegen den trennbüchig gewordenen einseitigen Bundesgenossen einzugreifen, gingen nach einstündiger Vernichtungsschauer unserer Artillerien die Fuhrtruppen Erzherzog Eugens trotz Schneesturms und Regengusses gegen die in monatelanger Tätigkeit und in Anbetracht unangenehmer Angriffsschwere auf meisteherhafte ausgebauten Kampfstellungen des Italiener vor. Der Angriff stieß auf den wachsamem Gegner, dem eiligt befohlen worden war, unter keinen Umständen auch nur einen Schritt breit von den so blutig erlaufenen Positionen zurückzugeben. So entbrannte ein erbitterter Schlammkampf, der an manchen Stellen über vier Stunden währte. Am die Mittagsstunde war die Front der zweiten italienischen Armee an zahlreichen Stellen zwischen dem schon nahe der küstenländisch-kärntnerischen Landesgrenze gelegenen Nombon und dem zehn Kilometer südlich von Tolmeim befindlichen Ort Auzza durchbrochen. Regimenter aus den österreichischen Alpenländern waren es, die die feindlichen Stellungen am Nombon und im östlichen Beden im Sturm in Besitz nahmen und auf dem rechten Jönjosufer weiter nach Südwesten vordrangen. Weiter im Süden mußte der Feind seine Schützengraben vor dem Ansturm der Deutschen räumen. Vom Gebirge nordwestlich des Kern drang ein mächtiger Vorstoß weit nach Südwesten. Ein scharfer Kampf entbrannte um die beherrschenden Höhen westlich und südwestlich des Tolmeiner Jönjosnießes, doch gelang es auch hier den Anstigen, unbeschränkt Sieger zu bleiben. Die Wolkenschauer Höhen sind in unserem Besitz. Bei Auzza verloren die Italiener gleichfalls die das Tal beherrschenden Höhen. Die Kämpfe an der von hier aus gegen Süden verlaufenden Hochfläche von Bainizza-Heiligengraben sind noch nicht zum Stillstand gekommen. In diesem Gebiet, wo große Mengen des besten italienischen Geschüßmaterials aufgehoben sind und der Schießstand jedes Kämpfers in Hinsicht auf die ununterbrochenen Kämpfe technisch vollständig ausgebildet ist, war die Rolle der Angreifer sehr erschwert, umso mehr, als die Geschütze und Geschüße des Italiener mit verzweifelter Hefigkeit arbeiteten. Dennoch gelang es uns, auch hier Grabenstübe zu erobern, Gefangene einzubringen und Beute zu machen. Die Kämpfe sind auch hier im günstigen Fortschritt begriffen. In langen Kolonnen werden gefangene Italiener an der ganzen Front zu den Kommanden eskortiert. Ihre Zahl dürfte 10 000 übersteigen. Auch Städte von Truppen-divisionen und Infanteriebrigaden befinden sich unter den eingehrachten Gefangenen. Die Eichtung der Beute, in der besonders schweres Geschüßmaterial in großer Zahl hervorritt, kann erst später erfolgen.

Wien, 27. Okt. Die Kriegsberichterstatter der Blätter, melden übereinstimmend: Die verbündeten Truppen nahmen den schwierigen Bergstod des Colawra-Nußens am rechten Jönjosufer, womit ein wichtiges Artilleriezentrum in den höchstgelegenen Stellungen der Italiener überwunden ist. Sie befinden sich jetzt im Abschnitt gegen die Grenze. Ebenso wurden auf dem Schneegebiet von ungefähr 2000 Metern mit allen Mitteln moderner Befestigungskunst ausgerüstete Felsenmauer im Wessig- und Krn-Gebiet erkümt. Zwischen dem auch eine Kolonne den Jönjo aufwärts und fiel aus dem Besitz der Länder dem weidenden Feind in den Rücken.

Auf der Bainizza-Hochfläche geht der Angriff der österreichisch-ungar. Verbände, unterstützt durch das Vordringen der Verbündeten am rechten Jönjosufer weiter. Der über den Jönjo fließende Feind wird stark verfolgt und hat auf dieser Hochfläche seinen Rückzug unternehmen. Italienische Gegenstöße misglücken vollkommen. Das vorgelagerte gute Wetter erlaubt zahlreiche Luftkämpfe, bei denen von österreichisch-ungarischen und deutschen Fliegern 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden. Am Tage vor der deutsch-österreichischen Offensive am Jönjo versicherte ein italienischer Pilot, ein Durchbruch durch die italienischen Linien sei unmöglich, da die italienischen Stellungen seit 2 Jahren ausgebaut worden seien.

* Berlin. Während in Flandern und an der Aisne Engländer u. Franzosen in gewaltigen Waffenangriffen gegen einen Bruchteil unserer Front antreten, hat sich der Erfolg der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gegen Italien bedeutend vergrößert und stetigt sich fortwährend. Bereits ist ein großer Teil des Raumgewinns der ersten Jönjoschlacht Cadornas zurückerobert und überall sind die verbündeten Truppen in unüberstehlichem Vordringen. Die gewaltige Beute der beiden ersten Tage und der bisher erzielte Geländegewinn steht in scharfem Gegensatz zu den verschwundenen Entlosten der Entente in ihren verzweifeltsten Kämpfen an der Westfront. Die Operationen in Italien beweisen ebenso wie das letzte Unternehmen gegen die Inseln des Nigaischen Meerbusens, mit welcher unbekümmert Sicherheit die deutschen Führer den verzweifeltsten englisch-französischen Angriffen gegenüberstehen. (W.B.)

* Sturz der italienischen Regierung. In der italienischen Kammer erklärte Bosselli, die Tagesordnung Gollabi annehmen zu wollen, die besagt: Die Kammer billigt die Erklärung der Regierung und geht zur Abstimmung über die provisorischen Finanzpläne. Bosselli verlangte Teilabstimmung und stellte bezüglich des ersten Teiles der Tagesordnung die Vertagungsforderung. Diese wurde in namentlicher Abstimmung mit 314 gegen 96 Stimmen bei 5 Stimmenthaltung abgelehnt.

Der Krieg und die Heimat.

Elsaß-Lothringen.

* Zur Kriegsgeldentlastung in der französischen Kammer bemerkt die „Nord. Allg. Ztg.“: Elsaß-Lothringen haben wir vom Feinde befreit. Die Grenzmarke im Westen, die in Zeiten der Uneinigkeit und Schwäche dem Deutschen Reich geraubt worden ist, seit 1871 wieder zu Mutterland zurückgeführt und mit ihm vereint worden. Damit ist der einzig rechtliche Zustand wieder hergestellt worden, so daß es eine Elsaß-Lothringische Frage für Deutschland gar nicht gibt.

* Feindliche Flieger über Mannheim und der Rheinpfalz. Ludwigshafen, 26. Okt. Mehrere feindliche Flieger, die von Westen ansetzten kamen, verübten am 26. Oktober, abends, und fliegen in südlicher Richtung ab. Mehrere Bomben wurden auf Ortschaften an der Hardt geworfen, ohne daß Sach- oder Personenschaden angerichtet wurden. Auf Mannheim und Ludwigshafen fielen keine Bomben. Ein Flugzeug ging bei Speyer nieder, die Insassen wurden gefangen genommen. In Frankfurtal wurde durch einen Windgänger eine Frau getötet. (W.B.)

Die Neutralen.

* Eine holländische Vergeltungsmaßregel gegen England? Die „Nieuwë Brieër“ meldet aus dem Haag: Holland hat zur Vergeltung für die Einstellung des englischen Telegraphenverkehrs die Postverbindungen zwischen Holland und England eingestellt und die Ausfahrt der Postschiffe verboten. Die Post von England und die Handelskammern in England haben bei der britischen Regierung Vorstellungen gegen die Einstellung des Telegraphenverkehrs mit Holland erhoben, da dies auch die englischen Handelsinteressen schädigt.

Weitere Nachrichten.

* Das deutsch-holländische Wirtschaftsabkommen. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Das von den deutschen und niederländischen Delegierten abgeschlossene Wirtschaftsabkommen ist nunmehr in Kraft getreten. Seit seiner Ausführung ist von beiden Seiten bereits begonnen worden. Der wesentliche Inhalt ist folgender: Deutschland gewährt Holland unter anderem Ausfuhrbewilligungen für eine die Bedürfnisse Hollands in der Hauptklasse bedende Menge von deutschen und belgischen Kohlen, sowie von Eisen und Stahl. Holland hat sich dagegen zur Lieferung bestimmter Lebensmittel, insbesondere Käse und Butter, verpflichtet. Ferner erhält ein deutsches Bankkontor einen langfristigen Salutarzredit, der zur Deckung der Zahlungsbilanz bestimmt ist und hierfür ausreichen wird. Es muß anerkannt werden, daß dies nach langen und schwierigen Verhandlungen zustande gekommene Abkommen den berechtigten Interessen der beiden Länder entspricht. Das Abkommen ist zunächst auf sechs Monate bis Ende März 1918 abgeschlossen, und auch dies erscheint günstig, weil dadurch während der für kriegerische Verhältnisse immerhin längeren Zeit die wirtschaftspolitischen Beziehungen beider Länder mit Stetigkeit gesichert sind.

* Brasilien im Kriegszustand mit Deutschland? Das neuterische Bureau erzählt, daß der brasilianische Dampfer „Gabo“ in der Nähe der spanischen Küste torpediert wurde. Der Präsident von Brasilien habe erklärt, daß dadurch jetzt Brasilien im Kriegszustand von Deutschland aufgenötigt worden sei.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 27. Oktober.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin wohnten heute vormittag 9 Uhr einer Sitzung des Landesauschusses der Kriegshinterbliebenenfürsorge im Ministerium des Innern an. Nachmittags nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog

den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Seyd entgegen.

Ernennungen, Veretzungen, Zurücksetzungen u. d. d. stamtmäßigen Beamten der Schatzstabsabteilungen H bis K sowie Ernennungen, Veretzungen u. d. d. nichtstamtmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.
Beamteneigenschaft verliehen:
den Angestellten Friedrich Frei beim Oberlandesgericht, Wilhelm Doppel und Heinrich Bessel beim Amtsgericht Karlsruhe und
Johann Busch beim Amtsgericht Mannheim.
Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.
— Zoll- und Steuerrichtung. —
Berufet:
der Steueramtsführer Gregor Hermann in Stodach nach Heidelberg.

Sitzung des Landesauschusses der Kriegsbeschädigtenfürsorge.

oc. Karlsruhe, 26. Okt. Heute nachm. fand im Ministerium eine aus den verschiedenen Teilen des Landes besuchte Sitzung des Badischen Heimatbank-Landesauschusses für Kriegsbeschädigtenfürsorge statt, zu welcher auch der Schirmherr des Badischen Heimatbank, Seine Königliche Hoheit der Großherzog und Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin erschienen waren. Der Sitzung wohnte ferner an der Spitze als Vertreter der Großherzogin Luise und der stellv. kommandierende General des 14. Armee-Korps, Generalleutnant Isbert. Der Vorsitzende des Gesamtvorstandes, Minister Dr. Freiherr von Bodman, begrüßte alle erschienenen und gedachte des in Freiburg verstorbenen Geh. Rats Dr. Beder, der bis vor wenigen Monaten den Vorsitz des Ausschusses inne hatte, ihn aber wegen Erkrankung niederlegen mußte. Der Minister hob in warmen Worten die hingebende Arbeit Geh. Rats Beder für die Kriegsbeschädigtenfürsorge hervor. Der Badische Heimatbank wurde Geh. Rat Beder ein dankbares Andenken bewahren. Zum Frieden der Trauer erhoben sich die Erschienenen von den Sitzen.

Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Geschäftsführer des Landesauschusses, Ministerialrat Dr. Ritter, erstattete den Geschäftsbericht, aus welchem hervorgeht, auf wie vielerlei Gebieten der Landesauschuss für Kriegsbeschädigtenfürsorge mit Erfolg tätig ist. Die Einnahmen des Landesauschusses seit 1915 bis in diese Tage beziffern sich auf rund 2.242.000 Mark, die Ausgaben auf rund 404.000 Mark, davon wurden ausbezahlt für die Fürsorge im Allgemeinen rund 250.000 Mark, für das Werkelazarett 50.000 Mark und für den Landesarbeitsnachweis rund 40.000 Mark. Das Reinvermögen des Landesauschusses bezifferte sich auf 1. Juli 1917 auf 1.580.000 Mark. Der Referent berichtete im folgenden über die Fürsorge für die Kriegswunden; 75 Kriegswunden, darunter 53 Badenener, haben diese Fürsorge in Anspruch genommen. Ein großer Teil von ihnen hat sich einem Beruf zugewendet. Besonders Wert legt der Landesauschuss auf die Berufsausbildung; so wurden bis jetzt 43 gewerbliche Kurse veranstaltet, an denen sich 476 Kriegsteilnehmer beteiligten. Ein weiteres wichtiges Gebiet ist die Arbeitsvermittlung. Sie hat schon sehr viele Kriegsbeschädigte in ihren alten oder in einen neuen Beruf zurückgeführt. Erfreulich ist die geringe Zahl der bettelnden Kriegsbeschädigten. Der Referent berichtete weiter über die Befehrsdienste in der Industrie, über die Kapitalabfindung, über die Schaffung eigener Heime für die heimkehrenden Kriegsteilnehmer und über die Erziehung der Kinder Kriegsbeschädigter und über die Arbeiten der Bezirks- und Ortsauschüsse des Heimatbank.

An diesen Vortrag schloß sich eine Darstellung von Stabsarzt Professor Dr. Wilmanns über den Ausbau der badischen Lazarette während der Kriegsjahre 1916 und 1917. Der Referent führte ungefähr folgendes aus: Aus wirtschaftlichen und ärztlichen Gründen war die Militärverwaltung genötigt, eine größere Zahl von kleineren Lazaretten aufzugeben und die übrigen an größeren Orten zusammenzuführen. Bei der Neueinrichtung von Lazaretten ging das Sanitätsamt von dem Grundsatz aus, fachärztliches Können heranzuziehen und die natürlichen Gegebenheiten des Landes für die Kriegsbeschädigtenfürsorge nutzbar zu machen. So wurden in den Solbädern Dürheim und Kuppenau Lazarette für chirurgische Tuberkulose eingerichtet und das Landesbad in Baden-Baden wurde ausschließlich zur Aufnahme von badebedürftigen Rheumatischen und Nervenkranken bestimmt. Der Referent gedachte im folgenden der Bedeutung der Beobachtungsabteilungen für innere Kranke und schilderte den Ausbau des Werkelazaretts in Etlingen, das in seiner Eigenart als Vorbild gelten dürfe. Weiter teilte Prof. Wilmanns mit, daß die Behandlungsweisen in den Werkelazaretten bei völliger Gefährdung zu außerordentlich erfolgreich sind, daß man ohne Abtreibung sagen dürfe, sämtliche Neurastheniker werden zu voll erwerbsfähigen und gesunden Menschen erzogen. In seinen Schlussworten erwähnte der Referent noch die Erfolge des Lazarettarbeitsnachweises, durch den während seines einjährigen Bestehens rund eine Million Mark an Löhnen an die Lazarettinassen gezahlt werden konnten.

An diesen Vortrag anschließend folgten praktische Vorführungen von Professor Sauerbrunn, der Amputierte des Singener Lazarett vorführte, die dann seiner Muskeloperation in der Lage sind, sowohl bei Oberarm- wie bei Unterarmamputationen Greifbewegungen der künstlichen Hand auszuführen. Diese Darstellungen fanden das größte Interesse der Versammlung und Minister Freiherr von Bodman sprach Prof. Sauerbrunn den herzlichsten Dank der Versammlung aus. Der Heimatbank wurde seine Bestrebungen weiterhin mit Freuden unterstützen.

Sodann nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog das Wort, der sich die anwesenden Kriegsbeschädigten hatte vorstellen lassen und mit jedem einzelnen einige freundliche Worte wechselte, um seinen Dank auszusprechen. Der Großherzog führte dabei ungefähr aus: Die Großherzogin u. ich entbiete Ihnen unsere treuen Wünsche für Ihre Arbeit auf diesem vaterländischen Gebiet. Mit warmem Interesse haben wir verfolgt, was uns diese Stunden gebracht haben; eine Übersicht über die Tätigkeit des Heimatbank, eine Darstellung der Lazarettinrichtungen u. zum Schluß die gewaltigen Erfolge dieses trefflichen Hochschulpromessors. Das alles läßt uns sehr hoffen, daß immer mehr und mehr das Ziel erreicht wird, die Kriegsbeschädigten zu brauchbaren Mitarbeitern zu machen. Seien Sie überzeugt, daß die Großherzogin und ich mit dem lebhaftesten und tätigsten Interesse die Arbeit weiter verfolgen werden.

Ministerialdirektor Mengeringer gab dem Dank der Versammlung Ausdruck für das lebhafteste Interesse, welches

das Großherzogspaar der Arbeit des Heimatbank entgegenbringt und schloß mit einem von den Versammelten freudig aufgenommenen Hoch auf die hohen Herrschaften. — Nachdem sich das Großherzogspaar verabschiedet hatte, erledigte die Versammlung den Rest der Tagesordnung, der Angelegenheiten mehr geschäftlicher Natur umfaßte.

Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat Dr. Beder f. Unerwartet rasch ist am Freitag in Freiburg der Landeskommissar für die Kreise Freiburg, Offenburg und Lörrach, Geh. Oberregierungsrat Dr. Julius Beder gestorben. In Dr. Beder ist ein Beamter von ausgezeichnetem Geistes- und Charaktereigenschaften hervorgegangen, der sich in jahrzehntelanger treuer Arbeit hervorragende Verdienste um die Verwaltung unseres Landes erworben hat. Seine großen Kenntnisse, seine unermüdete Pflichterfüllung und seine vornehme Denkart haben ihm überall die größte Achtung und Wertschätzung erworben. Besonderen Dank schulden ihm der lange von ihm geleitete Landesverein für Krüppelfürsorge und der badische Landesauschuss für Kriegsbeschädigtenfürsorge, dessen Vorsitz er führte, bis vor wenigen Jahren Krankheit ihn zwang, dieses Amt niederzulegen.

Dr. Beder stammte aus Mannheim. Er war 1853 geboren und trat 1878 in den inneren Verwaltungsdienst ein. Im Jahre 1882 wurde er Amtmann in Lörrach, 1884 Hilfsarbeiter beim Ministerium des Innern, 1885 Amtmann in Baden, 1887 in Donaueschingen und in Laubersbühlsheim, 1888 Oberamtmann und Amtsvorstand in Stodach, 1893 in Wolfach, 1897 in Bühl, 1902 in Heidelberg, nachdem ihm schon 1899 der Titel Geh. Regierungsrat verliehen worden war. Unter Verleihung des Titels Geh. Oberregierungsrat wurde er 1909 vortragender Rat im Ministerium des Innern und Landeskommissar für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach mit dem Sitz in Mannheim. 1913 erfolgte seine Ernennung zum Landeskommissar in Freiburg.

Aus der Pfalz. Großherzogliches Hoftheater.

Frau Ellen Bek hat sich gestern abend dem Karlsruher Publikum als Charaktertänzerin vorgestellt, und der Erfolg ihres ersten Auftretens bei uns ist unbestritten groß. Frau Bek tanzt mit einer Leichtigkeit und Geschmeidigkeit, mit einer künstlerischen Anmut und Feinheit, daß man es vollkommen begreift, warum auch erkuntnehmende Theater dieser Kunst die Tore öffnen. Ihr Tanz ist wunderbar durchgeistigt, stellenweise fast zu sehr, so daß der Reiz ursprünglichen Temperaments verliert. Technisch betrachtet, leistet Frau Bek jedenfalls das Bedeutendste, was man bisher in Deutschland zu sehen bekam. Als höchstes Lob möge die Feststellung gelten, daß der Zuschauer bei diesen Tänzen überhaupt nichts mehr von Muskelanstrengung oder auch nur von Muskelbewegung wahrnimmt, sondern die Linie des Körpers rein als solche, als für sich bestehenden Akt bewundern durfte. Das durch den Körper dargestellte Tanzbild war da, ohne daß man etwas von seiner Entstehung gemerkt hätte. Das läßt sich natürlich nur durch anhaltendste Schulung aller Muskeln und — was die Hauptsache ist — durch ein starkes, angeborenes Talent erreichen. Frau Bek tanzt mit dem ganzen Körper, mit allen seinen Muskeln, und sie hat künstlerische Kraft genug, um in harmonischer Weise alles — so z. B. auch die Hände, die sie meisterhaft zu pantomimischen Zwecken zu verwenden weiß, — in den Dienst der sie gerade beherrschenden Tanzidee zu stellen. Dabei wirkt alles höchst vornehm und geschmackvoll. Nichts ist trivial oder — der Gegenstoß dazu — verzerrt. Frau Bek zeigte uns ihre reife Kunst in der Rolle der Kolombine in Maues „Lezte Maske“ (ein musikalisch doch recht minderwertiges Produkt) und in sechs Einzelstücken nach Kompositionen von Schubert, Chopin, Brahms und Nicodé. Am besten gelangen ihr die Vindertänze von Schubert und der Tanz der Amazonen von Chopin. Das Publikum nahm die Darbietungen mit sehr lebhaftem Beifall auf. Außer der „Lezten Maske“, in der Herr Kraus mit eindrucksvoller Gewandtheit den schwarzen Pierrot verkörperte, gab es noch Suppés „Schöne Galathea“ mit der bekannten Besetzung. Fräulein Friedrich sang und spielte den Ganymed zur Zufriedenheit. Sehr gut war das Orchester unter Herrn Schweggers Leitung.

Großherzogliches Hoftheater. Wegen technischen Schwierigkeiten ist so wird uns geschrieben, die Aufführung von „Margarete“ am Sonntag, den 28. d. M., nicht möglich; dafür gelangt die Operette „Die Fledermaus“ zur Aufführung.

Tagebuch des 3. Kriegsjahres 3. bis 8. Juni 1916.

3./4. Die Russen erleiden auf dem vorderasiatischen Kriegsschauplatz in der Gegend Kasri-Schirin durch die Türken eine entscheidende Niederlage, womit ihr Vorgehen in dieser Gegend zum Stehen kommt.
4. Im Westen scheitern französische Angriffe bei Haucourt-Esmes, im Caillotte- und Chapitre-Walde, sowie englische bei Ypern.
Beginn des russischen Hauptangriffs, zunächst gegen die österreichische Front zwischen dem Pruth und dem Str. Knie.
5. Auf dem rechten Maasufer werden französische Angriffe unter besonders schweren Verlusten abgelehnt.
Der österreichische Angriff gegen Italien geht einstweilen noch weiter fort; seit Monatsbeginn hat er 9.700 Gefangene und als Beute 13 Maschinengewehre sowie 5 Geschütze erbracht.
Der russische Angriff gegen die österreichische Front hat zunächst den Erfolg, daß diese nördlich von Olina 5 Kilometer zurückgenommen wird.
Der englische Panzerkreuzer „Camshire“ mit Bord Artillerie und seinem Stab an Bord, wird westlich der Orkney-Inseln versenkt.

6. Neuer Erfolg über die Engländer im Anschluß an deren Niederlage vom 2. Juni. Der dem Feinde noch verbliebene Rest des Dorfes Hooge wird nebst den anstehenden Gräben genommen. Wenig Gefangene, aber sehr schwere blutige Verluste der Engländer.
Die schon am 2. Juni erfürmte Festung Bauz wird von den letzten, sich noch darin haltenden Franzosen gesäubert, 700 Gefangene.
Während der russische Angriff sonst überall abgelehnt wird, zwingt zunehmender Druck großer russischer Massen in Wolhynien die Österreicher zu einer nicht unerheblichen Rückwärtsbewegung auf Lutz zu, das zunächst noch 2 Tage in österreichischem Besitz bleibt.

7. Im Westen nur Artilleriekämpfe.
Auf der Hochfläche von Astago gewinnen die Österreicher weiter Raum. Die Zahl der seit Monatsbeginn gemachten italienischen Gefangenen beträgt 12.400.
8. In der Gegend von Thiamont, sowie zwischen Chapitre-Wald und Feste Bauz werden französische Angriffe abgewiesen.
Die Russen besetzen Luck; an den anderen Teilen der österreichischen Front, bei Kolki, nordwestlich von Tarnopol und am Dnjester werden die russischen Angriffe abgelehnt.

Neueste Drahtnachrichten. Amtlicher Tagesbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 27. Okt. vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Geresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Franzosen und Engländer setzten gestern tagsüber auf dem Kampffelde in der Mitte der flandrischen Front von neuem starke Kräfte ein, um die Schlachtentscheidung zu suchen. Der Erfolg blieb unklar; vergeblich haben die feindlichen Divisionen sich in unserer Abwehrzone verblutet. Gefeierte Artilleriewirkung lag auf dem Kampffeld, ehe der Feind zum Angriff schritt; hinter der sich vorwärts schiebenden Feuerwalze brachen seine Sturmtruppen vor.
Nördlich von Dixhoote gelangten die Franzosen bis Vultehoe, von dort warf sie unser Gegenstoß ins Trichtersfeld zurück. Zwischen der Straße Merken-Poelcapelle und der Bahn Roulers-Ypern drangen in wiederholtem Ansturm die Engländer vor. Nach hin- und herwogenden Kämpfen, die westlich von Paschendeale besonders erbittert waren, mußte sich der Feind mit wenigen Trichterlinien vor seiner Ausgangsstellung begnügen.

Abgesehen vom Hauptangriff wurden mehrere englische Divisionen gegen unsere Front von Beclare bis südlich von Ghelwilt vorgeführt. Anfangs brachen sie in den Park von Roegelhof und Ghelwilt ein; doch wurde der Feind durch unsere kräftigen Gegenangriffe bald wieder über die alte Linie zurückgeworfen.
Teilkämpfe dauerten bis in die Nacht; das starke Feuer ließ nur vorübergehend nach.
Truppen aus allen Teilen des Reiches haben ruhmvollen Anteil an dem für uns günstigen Ausgang des Schlachtages!

Geresgruppe deutscher Kronprinz.
In wenigen Abschnitten am Dije-Aisne-Kanal nahm der Artilleriekampf größere Stärke an; die feindliche Infanterie versuchte gegen Abend vergeblich, an mehreren Stellen auf dem Nordufer des Kanals Fuß zu fassen.
In der Champagne und an der Maas steigerte sich vielfach die Feuerintensität in Verbindung mit Aufklärungsgefechten.
Auf dem

Westlicher Kriegsschauplatz.
Mazedonischen Front
ist die Lage unverändert.
Italienische Front.
Die unter der persönlichen Oberleitung Sr. Apostolischen Majestät des Kaisers Karl von Österreich, König von Ungarn vorbereitete Operation gegen die Hauptmacht der italienischen Armee reißt unter der Mitwirkung der unvergleichlichen Stoßkraft deutscher Truppen, die Schulter an Schulter mit ihren tapferen Waffenbrüdern am Isonzo in den Kampf traten, großen Erfolg entgegen.
Die zweite italienische Armee ist geschlagen!
Durch gutes Wetter begünstigt, drangen über die Höhen und durch die Täler, vielfach zähen Widerstand des Feindes brechend, deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen unaufhaltsam vorwärts.

Der scharfsinnige Höhenrücken des Stol wurde von der 1. und 2. Schützen-Division genommen. Der 1641 Meter hohe stark befestigte Gipfel des Mt. Matajur fiel schon am 25. Oktober 7 Uhr vormittags — 23 Stunden nach Beginn unseres Angriffs bei Tolmein — durch die hervorragende Tapferkeit des Leutnants Schieber, der mit vier Kompagnien des obersteif. Inf.-Regts. Nr. 63 den starken italienischen Grenzstützpunkt stürmte.
Kampf- und Marschleistungen aller Truppen, die durch die Vorberge der Julischen Alpen der italienischen Ebene zustreben, sind über jedes Lob erhaben.
Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 60.000, die der erbeuteten Geschütze auf 450 erhöht. Unüberschaubares Kriegsgüter muß aus den genommenen Stellungen der Italiener noch geborgen werden. 26 feindliche Flugzeuge sind in den beiden letzten Tagen abgeschossen worden.
Die italienische Isonzofront wandt bis zur Bippach; auf der Karst-Hochfläche hält der Gegner.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:
Hauptgeschäftsführer E. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten, treubesorgten Gatten, Vater, Schwager und Onkel

Dr. Julius Becker

Geheimer Oberregierungsrat und Grossh. Landeskommissär

heute nacht 4 Uhr, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, in die ewige Heimat abzurufen.

Freiburg i. B., den 25. Oktober 1917.
Salzstraße 28

In tiefer Trauer:

Frau **Elise Becker** geb. Belzer.
Maria Pichert-Rotmund geb. Becker.
Berta Becker.
Johanna Becker.

Die Einsegnung der Leiche findet am Samstag, den 27. Oktober, 1/2 5 Uhr, in der hiesigen Friedhofkapelle statt.
Die Beisetzung ist am Montag, den 29. Oktober, nachmittags 1/2 4 Uhr, von der Friedhofkapelle in Baden-Baden aus; das Opfer im hiesigen Münster am Mittwoch, den 31. Oktober, 9 Uhr.
Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt. E.433

Unsere Hauptsammelstelle **Karl Friedrich StraÙe 17** gibt wie in den vergangenen Jahren **Weihnachts-Schachteln zum Füllen aus.** Möge jeder dazu beitragen, daß wir jedem unserer Feldgrauen einen **Weihnachtsgruß** senden können.

Allen Gebern sagen wir im voraus im Namen unserer Feldgrauen **herzlichen Dank.**

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz
Depotabteilung.

SPIEGEL & WELS
KAISERSTR. 29

ERSTES HAUS FÜR ELEGANTE HERREN- & KNABEN- BEKLEIDUNG

SPEZIALABTEILUNG: SPORT



Sieben erschien ein Neudruck der 10. Auflage der

Pflanzenkunde

Das Wichtigste aus dem allgem. Teile nebst einem nach Linné'schem System eingerichtet. leicht fasslichen Schlüssel zur **Badischen Flora**

Für die Hand des Schülers bearbeitet von **Hofrat Ferd. Leutz**

Preis M. 1.50

Durch jede Buchhandlung zu beziehen oder auch vom Verlag der **G. Braun'schen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe i. B.**

Dresdner Bank

Aktienkapital: 200 Millionen M. Reserven: 60 Millionen M.

Niederlassungen im Grossherzogtum Baden:

Mannheim **Heidelberg**
Freiburg i. B.

Sorgfältige Erledigung aller bankmässigen Geschäfte.

B. 579

Rechnungsassistent

im Kassen- und Gemeindefinanzwesen gut erfahren, sucht sich zu verändern.
Offerten unter E. 431 an die Exped. d. Karlsru. Ztg.

Bürgerliche Rechtspflege u. Streitige Gerichtsbarkeit.

23.21. Karlsruhe. Die Fabrikarbeiterin **Devora Holz Müller** geb. Wallenda in Konstanz, in einem Wohnwagen am Schlachthaus, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Wieland hier, klagt gegen ihren Ehemann, den Archiven **Johann Holz Müller** aus Oberöwisheim, früher ohne festen Wohnsitz, zur Zeit unbekanntem Aufenthalts, auf Grund der Behauptung, daß der Beklagte die Klägerin im August 1918 verlassen und seit dem Sommer 1916 zum Unterhalt seiner Familie nichts mehr beigetragen habe, mit dem Antrag, die am 25. Mai 1909 in Karlsruhe geschlossene Ehe der Streittheile wird wegen Verschuldens des Beklagten geschieden. Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 1. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf Samstag, den 5. Januar 1918, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, sich durch einen bei diesem Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt als Prozeßbevollmächtigten vertreten zu lassen.
Karlsruhe, 25. Okt. 1917.
Der Gerichtsschreiber **Großh. Landgerichts.**

23.21. Mannheim. Marcel **Rankowski**, Kassenarbeiter in Mannheim, Hofstraße 48 p. — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt **Dr. Bachner** hier, klagt gegen seine Ehefrau **Anna Maria** geb. Kern, früher zu Mannheim, auf Scheidung der am 23. August 1900 zu Ludwigsbafey a. Rh. geschlossenen Ehe.
Der Kläger ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 4. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf den 15. Dezember 1917, vormittags 9 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Mannheim, 24. Okt. 1917.
Der Gerichtsschreiber **Großh. Landgerichts 4.**

23.21. Mannheim. Der Druckmeister **Otto Hermann** in Hornberg hat beantragt, die veröfentlichte **Christiane Dür** Witwe **Rosine Friederike** geb. **Reber**, geboren am 1. Juli 1886 in Weilingen (Baden), zuletzt wohnhaft in Mannheim, für tot zu erklären.
Mannheim, 24. Okt. 1917.
Der Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgerichts.**

Badischer Kunstverein

Waldstraße 3

Nachlaß-Ausstellung des Professor Gustav Schönleber

Besuchsstunden von 11-1 und 2-4 Uhr täglich
Für Nichtmitglieder Eintritt 50 Pfennig
Die Mitgliedskarten sind beim Eintritt vorzuzeigen
Schluß der Ausstellung: 9. November 1917

Kock's Illustr. Porzellan-, Kunst- und Antiquitäten-Fibel

Prakt. Einführung für jeden Freund alter Kunst. Ca. 160 S. mit zahlr. Markentafeln, Abbildungen und 700 Biographien der hervorragend. Meister der div. Kunstzweige, nebst ca. 1100 Fachadressen. Nachh. M. 5.50. — Ferner: Die haupts. europ. Porzellan-Marken-Monogr. in Steindr. f. d. Tasche. Prakt., durabel. Nachh. M. 3.30.
Kunstverlag **ALFRED KOCK, Bremen 1.**

Klinische Untersuchungen, Magensaft, Urin, Auswurf, Stuhl, Sekret, Chemisch-bakteriologisches Laboratorium

Dr. Lindner
KARLSRUHE: Kaiserstraße 80

Das Auswechseln **kupferner Blitzableiter, Dachrinnen und Dacheinbände**

besorgt in fachgemäßer Ausführung zu Tagespreisen

Friedrich Maeyer
Baulechnerei
Karlsruhe i. Bad. Gartenstraße 8

Kriegs-Steuern

Beratung und Berechnung.

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G.

M. 6, 13 Mannheim
Aktienkapital M. 1.500.000.—
Tel. 7155

Starke versandfähige fette

Edelkrebse

keine Gallier, inkl. Verpack. d. dringend. Eilboten franko gegen Nachn. Schock = 60 Stück zu 10.— und 16.— Mk. offeriert
Konopatzky, Gollub i. Wpr.
Krebszüchterei. [K.300]

Abjährl. am 30. Juni 1917.

Soll.	H.	H.	H.	H.
Fabrikanlage	3 100 008			
Zugang 1916/17	38 616	32		
	3 138 624	32		
Abfchreibungen im Jahre 1916/17			2 000 000	—
Lagerbestände und Betriebsvorräte.			2 536 604	34
Berzelpapiere			1 460 306	—
Kassenbestand	28 478	35		
Wechselbestand	9 062	15		87 540
Außenstände				2 728 148
				8 762 598
				34

Haben.	H.	H.	H.	H.
Aktienkapital			4 000 000	—
Gefehliche Rücklagen	178 728	16		
Zugang aus 1916/17	54 217	35		
Zugang durch verfallene Gewinnanteilscheine	200	—	233 145	51
Sonderrücklage	556 828	28		
Zugang aus 1915/16	350 000	—	906 828	28
Zuweisungen an Wohlfahrts-einrichtungen			116 635	26
Rückstellungen für				
Rückständige Gewinnanteilscheine	2 460	—	6 460	—
Gewinnerneuerungsscheine	4 000	—		
Berzelpflichtungen			1 044 890	74
Reingewinn			2 454 639	13
				8 762 598
				34

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 30. Juni 1917.

Soll.	H.	H.	H.	H.
Allgemeine Ankosten			791 091	40
Abfchreibungen			1 138 624	35
Reingewinn			2 454 639	13
			4 384 354	84

Haben.	H.	H.	H.	H.
Vortrag aus 1915/16			51 807	56
Betriebsüberschuß			4 332 547	26
			4 384 354	84

Der auf 24% festgesetzte Gewinnanteil kommt von heute ab außer an unserer Gesellschaftskasse, in Berlin bei dem Bankhause **Richard Schrey**, in Karlsruhe bei der Filiale des Mitteldeutschen Kreditbank mit 140 M. in bar und 100 M. in 6. Kriegsanleihe zur Auszahlung.
Gaggenau, den 22. Oktober 1917.

Eisenwerke Gaggenau Aktiengesellschaft.

Steinfel. **Willy Opel.**

Die bezeichneter Veröfentlichte wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf: **Wittwoch, den 22. Mai 1918, vormittags 11 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 118, anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Veröfentlichten zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.
Mannheim, 9. Okt. 1917.
Großh. Amtsgericht 2 8.

In unserem Dienstberzeld sind die **Feilenhauerarbeiten** für die Zeit vom 1. Januar 1918 bis einschließlich 31. Dezember 1920 zu vergeben. Die besonderen Bedingungen hierüber können bei uns eingesehen oder gegen Einzahlung von 15 Pf. postfrei bezogen werden. Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift **„Feilenhauerarbeiten“** bis längstens 10. November d. J., nachmittags 4 Uhr, bei uns einzureichen. 23.24
Konstanz, 26. Okt. 1917.
Großh. Maschinen- u. Dampf-schiffbauwerkstätten.